

(Ausschnitt entspricht nicht der Originalgröße)

Initiative kämpft für Stolperstein

Gedenken an Luise Otten (Röhrs)

VON BJÖRN JOSTEN

Blumenthal. Die Initiative Nordbremer Bürger gegen den Krieg macht sich dafür stark, Luise Otten (Röhrs) mit einem Stolperstein, das ist eine im Boden verlegte kleine Gedenktafel, oder einer Wegebenennung zu würdigen. Die Initiatoren haben 202 Unterschriften von Menschen gesammelt, die dieses Anliegen unterstützen. Nun wendet sich die Initiative mit ihrem Vorschlag an den Beirat Blumenthal und die Landeszentrale für Politische Bildung. Die Würdigung sollte in Farge-Rekum geschehen, so die Mitglieder der Friedensinitiative.

Nach ihren Angaben handelt es sich bei Luise Otten (Röhrs) um ein Opfer des Nationalsozialismus. Sie sei am 25. Juli 1944 wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt und später begnadigt worden. Ihr Urteil wurde nach einem Gnadengesuch umgewandelt; es lautete danach zehn Jahre Zuchthaus. Die Haft hat die Frau in Lübeck-Lauerhof bis zum 13. Mai 1945 abgesessen und war dann nach Farge-Rekum zurückgekehrt. Erst 1991, nach mehr als 45 Jahren, wurde Luise Otten (Röhrs) als Opfer des deutschen Faschismus anerkannt und erhielt eine kleine Rente.

Sie wurde 1990 als zweite Vorsitzende der „Bundesvereinigung Opfer der Nazi-Militärjustiz“ gewählt. Nach schwerer Krankheit habe sie im Alter von 87 Jahren beschlossen, ihrem Leben ein Ende zu setzen. An das Schicksal von Luise Otten (Röhrs) soll nun an der Rekumer Straße 181 in Farge mit einem Stolperstein erinnert werden, schlägt die Initiative vor. Auch eine Wegebezeichnung nach der „mutigen Antifaschistin“ wünschen sich die Mitglieder.